

AUKTIONEN



Der letzte Playboy

Gunter Sachs liebte die Frauen und die Kunst. Bei Sotheby's in London werden nun spektakuläre Werke aus seiner Kollektion versteigert

Von Ute Strimmer



Er machte als Unternehmer, Kunstsammler, Fotograf, Dokumentarfilmer, Lebemann, Bobfahrer und Ehemann von Brigitte Bardot Schlagzeilen: Gunter Sachs. Das Leben des letzten großen Playboys, der sich vor einem Jahr das Leben nahm, feierte das Leipziger Museum der bildenden Künste 2008 umfassend. In Scharen

strömten die Besucher in die Retrospektive, die die private Kunstsammlung der Jetset-Legende zeigte. Teile der viel beachteten Kollektion, mehr als 300 Objekte, versteigert Sotheby's am 22. und 23. Mai in London. Über den Zulauf seiner Ausstellung in Sachsen freute sich Gunter Sachs: „Spaß macht mir (...), dass von den 68 000 Leipziger Besuchern meiner dort original-

getreu aufgebauten Palace-Turmwohnung über 34 000 Frauen durch mein Schlafzimmer gegangen sind! Ich gebe gern zu, das klingt etwas nach Hugh Hefner.“

Sein legendäres Domizil in St. Moritz ließ der Sohn eines Kugellagerfabrikanten Ende der 1960er-Jahre von Künstlern ausstatten: Andy Warhol entwarf die Küche, Roy Lichtenstein

übernahm die Gestaltung der Bettwäsche und des Badezimmers. Denn Sachs, der gern Architekt geworden wäre, fiel nicht nur durch ausschweifende Partys an der Côte d'Azur auf, sondern auch durch seine große Kunstleidenschaft. „Er sammelte und präsentierte bereits moderne Kunst, als sich noch wenige dafür interessierten“, erklärt Cheyenne Westphal, Chefin für zeitgenössische Kunst bei Sotheby's Europa. Und Sachs war es auch, der Andy



Warhol (1928–1987) nach Deutschland holte. In seiner Hamburger „Galerie an der Milchstraße“ widmete er dem großen amerikanischen Pop-Art-Künstler bereits Anfang der 1970er-Jahre eine Ausstellung. Doch „Warhol konnte kein Bild an jenem Abend verkaufen, kein einziges“, erzählte Gunter Sachs rückblickend. „Um ihn nicht zu kränken, habe ich auf ein Drittel der Bilder rote Punkte gepappt, zum Zeichen, dass die schon

verkauft wären, habe sie aber selbst erworben.“ Kennengelernt hatten sich die beiden, die eine lebenslange Freundschaft verband, beim Filmfestival in Cannes, verrät Cheyenne Westphal. Bei Andy Warhol gab Sachs auch – Jahre nach der Scheidung – das berühmte Bild seiner Exfrau **BRIGITTE BARDOT** (links) in Auftrag, das nun das Starlos der Londoner Auktion ist (1974, Taxe 3–4 Mio. Pfund). Der Silbergelatine-Abzug der französischen Schauspielerin von Richard Avedon aus dem Jahr 1959, der als Vorlage diente, ist dagegen moderat auf 40 000 bis 60 000 Pfund geschätzt.

Außer für das weibliche Geschlecht hatte der gut aussehende Sachs eine Schwäche für Vampire. „Denn der Dracula war ja – außer dass er gebissen hat, ein Gentleman: immer gut angezogen, klug, höflich und verführte die Frauen“, sagte er. Kein Wunder also, dass in seiner Kollektion Warhols **DRACULA-KUSS** (S. 94) einen festen Platz hatte (1963, Taxe 700 000–900 000 Pfund). Das knallrosa Selbstporträt der Pop-Art-Ikone von 1986 kommt ebenfalls unter den Hammer (Taxe 2–3 Mio. Pfund). Millionenschwer ist auch das großformatige Bild **FLOWERS** (oben re.), für



das der US-amerikanische Künstler ein Hibiskusblütenfoto eines Magazins adaptierte (1964/65, Taxe 3–4 Mio. Pfund). 1979 kaufte es Gunter Sachs für seine Sammlung.

Schon früh besaß der visionäre Industrielle ein Faible für Kunst. „Als Schüler habe ich Delacroix' Schlachtenbilder und die Ballettmädchen von Degas verehrt. Nach meinem Examen kam ich nach Paris und lernte das lustige Völkchen der ‚Coupole‘ kennen. Das war so Ende der Fünfziger, vielleicht ein Jahr vor dem Beginn des Nouveau Realisme“, erläuterte Gunter Sachs einmal. „Niemand kannte in Deutschland diese Künstler, wie César, Arman oder Yves Klein. César ist bald bekannter geworden, weil er Autos mittels einer riesigen Presse zu Kunstobjekten komprimieren ließ. Er sagte natürlich auch zu mir: ‚Guntère, tu as du fric alors achète un', kauf' Dir eins!‘ Da war ich aber schon ohne seine Anweisung dran. Ich liebte ihn und die ganze Bewegung. (...) So trudelte ich peu à peu in die Kunstwelt. Sammler

war ich an dem Tag, an dem ich merkte, dass ich mehr Bilder als leere Wände hatte.“ Über Jahrzehnte baute Sachs seine Kollektion auf. Der Schwerpunkt lag bei Werken der Pop-Art und des Surrealismus. Doch er sammelte auch seltene Möbel, darunter Objekte von Louis Majorelle und Diego Giacometti. Ein zierlicher **ART-DÉCO-SEKRETÄR** (unten li.) von Emile-Jacques Ruhlmann (300 000–400 000 Pfund) kommt in der zweitägigen Auktion in London, die insgesamt über 20 Millionen Pfund Erlösen soll, zum Aufruf. Er stand einst in Sachs' Pariser Wohnung. „Bemerkenswerterweise besaß auch sein Freund Andy Warhol ein ähnliches Stück. Wer es zuerst hatte, lässt sich allerdings heute nicht mehr ermitteln“, führt Cheyenne Westphal aus. Mit der Auktion haben Sammler die Gelegenheit, sich ein Stück der Gunter-Sachs-Legende für die eigenen vier Wände zu sichern. Denn viele Werke bleiben im Besitz der Familie. Einige davon sind ab dem 18. Oktober in einer Ausstellung der Villa Stuck in München zu sehen. —

Sotheby's London
22./23. Mai

Bilder: Sotheby's London; Bettmann/Corbis

